

eigenartig, daß man hier auf die Äußerung eines Künstlers von selbständiger Haltung schließen kann. Sie wiederholt sich im Chor der Schloßkapelle in Altenburg und im Mittelschiff der Stadtkirche zu Borna sowie in bescheidenen Formen an der Stadtkirche in Kohren. Die Darstellung der Baugeschichte der Bornaer Kirche in Heft XV dieses Werkes läßt einige Zweifel aufkommen. Laut Inschrift wurde der Chor 1411 (nicht 1440, wie Steche die Inschrift wiedergibt) begonnen, 1434 ein Bauvertrag wegen desselben Bauteiles mit Meister Hans Wolffhart aus Königsberg in Franken abgeschlossen. Dort wurde um diese Zeit die Stadtkirche gebaut: 1394 war sie unter bischöflich Würzburgischer Regierung begonnen, 1400 kam die Stadt an Kursachsen, 1429 schloß Meister Wolfram von Königsberg einen Vertrag mit dem Würzburger Kapitel ab, nach dem er als dessen Steinmetz und Werkmeister für 10 Jahre bestellt wird, um den Domkreuzgang zu bauen. 1438 baut er am Rathaus zu Borna. Der Königsberger Chor, den er gebaut haben dürfte, stimmt in der Grundform und in Einzelheiten mit der Fürstenkapelle überein. Während das erstere Zufälligkeit sein kann, ist doch das Einstellen von Statuen in die Dienste und die Übereinstimmung in der Behandlung des Ornaments bemerkenswert, so daß man wohl als wahrscheinlich annehmen kann, daß Wolffhart oder Wolfram — solche Ungenauigkeiten in der Schreibweise des Namens sind für jene Zeit nicht überraschend — der Meister war, der die Fürstenkapelle anlegte. (Vergl. L. Oelenheinz, Frankenspiegel, Coburg, o. J., S. 23). Die Geschichte der Stadtkirche der damals schon sächsischen Stadt Königsberg ist wenig klar. Nur so viel steht fest, daß sie 1445 vollendet wurde. Also scheint auch hier der Husitenkrieg den Bau unterbrochen zu haben.

In Borna wurde 1445 ein zweiter, den Bau der sechs Pfeiler des Langhauses betreffender Vertrag mit Meister Moysses von Altenburg abgeschlossen, die Kirche 1456 geweiht. Also gehört das reich verzierte Gewölbe diesem Meister an. Die Altenburger Schloßkapelle brannte 1444 ab, der Chor wurde wahrscheinlich 1448 gebaut. Er dürfte also auch ein Werk des Moysses sein, da verwandte Wölbformen in Borna angewendet wurden. Er ist mithin als einer der von den Fürsten bevorzugten Meister anzusehen, die ihren Einfluß auf den Bornaer Bau durch Anbringen von Wappen am Gewölbe bekundeten. Dieselbe Neigung für eigenwillige Ausbildung und lilienartigen Abschluß der Maßwerkknasen zeigt sich auch an den Chorfenstern in Borna, wie an der Fürstenkapelle.

Der Meister Wolffhart kommt da-

